

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 37 (1933-1934)
Heft: 24

Artikel: Wenn die Linden blühen
Autor: Wanner, Hedwig
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-673155>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

daß sich die Aussagen der Zeugen in wesentlichen Punkten widersprechen werden — trotz besten Willens aller Beteiligten. Oder nehmen wir einen Fall, der sich vor einiger Zeit in Paris ereignete. Dort waren zwei ertrunkene Kinder aus der Seine gezogen worden, und ein Zeuge hatte die Kinder mit völliger Bestimmtheit re-
fognosziert. Sicherheitshalber, es handelte sich um Waisen, befragte man noch eine ganze Reihe anderer Personen, die sämtlich die Kinder genau kannten und übereinstimmend die Angabe des ersten Zeugen bestätigten. Daraufhin wurde der Totenschein ausgeschrieben, und die Beerdigung war bereits angelegt — da stellte es sich im letzten Augenblick heraus, daß die vermeintlichen Opfer lebten und mit den ertrunkenen Kindern nur eine ganz entfernte Ähnlichkeit besaßen. Dieser Fall zeigt besonders deutlich, wie leicht eine Täuschung durch Beeinflussung zustandekommen kann: der erste Zeuge hatte sich geirrt und seine Behauptung genügte bereits, um alle anderen Zeugen — ohne daß sie es wußten — zu der gleichen falschen Annahme zu bewegen. Derartige ins Gebiet der Massenpsychose gehörende Fälle sind außerordentlich häufig, und ihre Untersuchung ist beispielsweise für die Bewertung von Zeugenaussagen von größter praktischer Bedeutung.

Täuschung durch Erwartung.

Zum Schluß wollen wir noch kurz die Ergebnisse einer anderen Untersuchung erwähnen, die sich mit einer ebenfalls sehr häufigen Form der Täuschung beschäftigt: der Täuschung infolge

der bestimmten Erwartung eines im nächsten Augenblick „fälligen“ Ereignisses. Ein Beispiel: Bei einem Sportfest soll ein wichtiges Rennen gelaufen werden, und die Wettläufer hocken bereits am Boden fertig zum Start. Der Starter erhebt die Pistole und will schießen — da niest neben ihm ein Zuschauer, und sofort rennen die Läufer los; sie haben das Niesen als Schuß „gehört“, weil sie innerlich ganz und gar auf das erwartete Startzeichen eingestellt waren. Ein prinzipiell ähnlicher Fall ist folgender: Ein Jäger liegt auf dem Anstand und erwartet jeden Augenblick das Heraustrreten des Wildes auf die Lichtung. Da kommt plötzlich ein Holzsammler aus dem Walde heraus, und der Jäger gibt auf ihn einen Schuß ab, trotzdem es völlig hell ist und er eigentlich sofort sehen mußte, daß es sich um kein Wild handelte. Derartige Fälle ereignen sich immer wieder, und sie haben schon manches Opfer gefordert. Psychologisch sind sie ebenfalls auf jenen Zustand gespanntester Aufmerksamkeit zurückzuführen, in dem ein ganz bestimmtes Ereignis erwartet wird und dann ein unerwarteter „Zwischenfall“ nicht in seiner wahren Bedeutung erkannt, sondern unbewußt als das erwartete Ereignis gewertet und dementsprechend behandelt wird. Man nennt dieses neu entdeckte Gesetz das der Dominanz, des Beherrschens von einer bestimmten Situation und hat mit Hilfe dieser Erkenntnis wichtige neue Einblicke in das große Gebiet menschlicher Irrtümer und Täuschungen gewinnen können.

Dr. W. Heine.

Wenn die Linden blühen.

Wenn die Linden blühen
Mit ihrem süßen Duft,
Ist mir stets, als lägen
Märchen in der Luft.

Märchen ohne Namen,
Die nicht in Büchern stehn,
Die im Duft der Linden
erwachen und vergehn.

Sinnbetörend leise
Einspinnen ins Gemüt
Sel'ger Liebesweise
lang verlorenes Lied. —

In dem Duft der Linden,
In ihrem weichen Wehn
Kann ich Märchen träumen,
Die nicht in Büchern stehn.

Gedwig Wanner.

Selbstlosigkeit.

Von Max Gayet.

Ich traf einst mit einem Manne zusammen, der zwei große Kräfte im Menschen unterschied: das Selbst und das Ich. Unter dem „Selbst“ verstand er alles Persönliche, was als eigen-
fichtiger Wunsch und Wille des Menschen in

Erscheinung tritt, was als „Selbstsucht“ in ewig neuer Hier sich selbst sucht, ohne sich je völlig und dauernd befriedigen zu können — sein Gedanke entsprach hier etwa dem indischen Gedanken von Sansara, dem Lebensdurst, der uns